

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **48 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Frühjahrstagung in Schönenbuch, 13. April 1986

Bei kaltem, trockenem Wetter versammelten sich über 160 interessierte Mitglieder und Gäste in der Mehrzweckhalle zu Schönenbuch. Der Obmann, René Gilliéron, gut gelaunt, freute sich über den zahlreichen Besuch und die Bemühungen der Dorfbehörden, den «Raurachern» einen angenehmen Nachmittag zu bereiten. Zur Eröffnung spielte der Musikverein Schönenbuch; für Getränke und Verpflegung sorgte der «Milchhüsli-club» und zum Abschluss der Tagung spielte eine Gruppe jugendlicher Musiker frisch auf. Mit einem, dem wieder eingebrochenen Winter zuge-dachten Mundartgedicht leitete René Gilliéron zu den drei Kurzvorträgen über.

Der Gemeindepräsident *Ernst Oser* stellte zunächst sein Dorf vor und streifte aktuelle Sorgen. Der ehemals landwirtschaftliche Charakter des Dorfes hat sich stark zurückgebildet. Schönenbuch hat sich zu einer schönen, lieblichen und begehrten Wohnsiedlung entwickelt. Planungsprobleme für die Zukunft sind in den Vordergrund gerückt.

Ein anderer Bürger, Herr *Fritz Oser*, befasste sich in überzeugender Art mit den aktuellen Grenzproblemen der Gemeinde und ihrer Landwirte. Herr Oser machte deutlich, warum aus den bisherigen, historisch gewachsenen und reibungslos funktionierenden Grenzregelungen mit Frankreich ein Streit entstanden ist. Seine Argumentation stützt sich auf verbindliche Dokumente aus den Jahren 1783 und 1818. Im Jahre 1825 trat noch eine Verfeinerung der Formulierungen in Kraft, die 1938 bestätigt und 1946 wiederholt wurde. Die sogenannte «abgabefreie Zone» der Schönenbucher Landwirte wurde nach dem Kriege auf eine Tiefe von 10 Kilometern ausgeweitet und enthält ein uneingeschränktes freies Durchfahrtsrecht. Die Zollorgane waren entsprechend instruiert worden. Seit Ende März dieses Jahres gelten nun von Seiten des Préfect von Colmar (Département Haut-Rhin) neue, einschneidende Weisungen und bis zum Jahre 1987 muss eine bessere, gangbare und freundnachbarliche Lösung gefunden werden.

Der Leimentaler Historiker *Josef Baumann* erzählte von guten Beziehungen zum Sundgau aus der Zeit des Fürstbistums bis zu seiner eigenen Kindheit. Für Schönenbucher und Leimentaler war die Verbundenheit mit elsässischen Familien selbstverständlich. Auch als der Hof Schönenbuch im Jahre 1644 an den Stand Solothurn veräussert wurde und man dem Vogt zu Dorneck abgabepflichtig wurde, änderte das gute Verhältnis zu den Sundgauer Nachbarn nicht. Was nach Dornach abzuliefern war, ist im Urbar von 1624 nachzulesen: 53 Vierzel Frucht, davon 35 Vierzel und 6 Sester in Dinkel und 17 Vierzel und 10 Sester in Hafer; die bisherigen Fasnachts-hühner wurden durch eine Geldabgabe ersetzt. So blieb es dann, bis die Französische Revolution 1792/93 über das Fürstbistum hereinbrach und jahrhundertealte Gewohnheiten und Verpflichtungen zerstörte. Zum Glück blieben die familiären Bindungen im Grenzgebiet zum Sundgau bis in die Neuzeit erhalten. Die Elsässer sind in schweizerischen Industrien und im Gewerbe als Grenz-gänger willkommen und wir benützen die schmucken Dörfer und viele bewährte Gaststätten jenseits der Grenze als Naherholungsgebiet. So möge es bleiben! — Allen 3 Referenten wurde mit grossem Applaus gedankt und der Obmann konnte mit strahlendem Gesicht die reichhaltige Tagung schliessen.

Hans Pfaff

Gesellschaft Raurachischer
Geschichtsfreunde

Sommertagung in
Sempach–Ettiswil–St. Urban
Sonntag, den 8. Juni 1986